

Thüringische Landeszeitung

70 JAHRE
TLZ

TLZ.DE

Dienstag, 24. November 2015 · F 03804

Nummer 273 · 71. Jahrgang · Preis: 1,30 €

TLZ ERFURT

Betrunken gegen Autos gefallen

Polizei baut auf weitere Zeugenhinweise

ERFURT. (red) Betrunkene radelte ein junger Mann am Sonntag gegen 20.50 Uhr auf dem Gehweg in der Blumenstraße in Richtung Heinrichstraße. Er hatte Schwierigkeiten, das Gleichgewicht zu halten, stürzte zweimal und fiel samt seinem Fahrrad gegen geparkte Autos. Bei einem Peugeot wurde die Heckscheibe beschädigt bei einem Chevrolet die hintere Tür.

Der Mann entschied sich, zu Fuß weiterzugehen und schob sein Rad in Richtung Nelkenstraße. Beschrieben wurde er von Zeugen wie folgt: Ende 20 Jahre, schlank, dunkle Sweatjacke, dunkle tief hängende Hose, orangefarbene Kapuze, kleine weiße Kopfhörer, augenscheinlich volltrunken.

Der Schaden, den er ange-

richtet hat, beläuft sich schätzungsweise auf 600 Euro. Hinweise werden an den Inspektionsdienst Nord unter Tel. (0361) 784 00 erbeten.

Sattelanhänger entwendet

Auf Hinweise von möglichen Zeugen baut auch der Inspektionsdienst Süd im Fall eines gestohlenen Sattelanhängers. In der Zeit von Samstag, 18.30 Uhr, bis Sonntag, 9 Uhr, stahl ein Unbekannter einen Kühlanhänger. Dieser war im Fichtenweg in Kerspleben geparkt und hatte etwa sechs Tonnen Weihnachtsgebäck geladen. Der Gesamtschaden beläuft sich nach Angaben der Polizei auf etwa 65 000 Euro. Hinweise: Tel. (0361) 744 30.

LEITARTIKEL

Keine billige Lösung

Flüchtlinge in Heimatnähe besser versorgen

VON MATTHIAS BENKENSTEIN
Nach den „Obergrenzen“ für

sich das in Zukunft ändern?
Somit führt der Weg fast
zwangsläufig zu dem jetzigen



Altes Heizkraftwerk von Gispersleben wird für den Abriss vorbereitet

Ab Januar rollen in Gispersleben die Lastwagen. Dann beginnt der Abriss des alten Heizkraftwerkes. Dafür, dass es

ein Abriss wie im Bilderbuch wird, garantiert Diplom-Geologe Ronald Seifert von der Jena-Geos-Ingenieurbüro GmbH. Als

Abriss-Spezialist hat er bereits überzeugende Spuren in Thüringen hinterlassen. Unter seiner Regie wurde in Erfurt

auch das Gelände von Topf & Söhne saniert. Foto: Hartmut Schwarz
• Seite 13: Erfurt

Verschenkt Thüringen Fördermittel des Bundes?

Krankenhausreform: Barmer kritisiert fehlende Kofinanzierung – Ministerium weist Vorwurf zurück

WEIMAR-DIALOG

Gysi, Diestel und Eppelmann im Disput

Politiker blicken auf die
Bundestagswahl 1990



Bereits 2004 wurde das alte Heizkraftwerk von Gispersleben entkernt. Allerdings nicht komplett. Im Inneren warten neben den Beschickungsanlagen für die Öfen noch jede Menge Eisen- und Stahlelemente auf die Demontage.
Fotos (3): Hartmut Schwarz

Bereit für den Abriss

Hinter dem Heizkraftwerk von Gispersleben werden derzeit Freiflächen für den Bauschutt beräumt

VON HARTMUT SCHWARZ

GISPERSLEBEN. Wie hoch Bäume im Verlaufe von 25 Jahren wachsen können, hat der Baggerfahrer derzeit vor Augen, der im „Wald“ hinter dem ehemaligen Heizkraftwerk in Gispersleben Platz für den Abriss schafft. Seit die GPG „Georg Boock“ nach der Wende dicht gemacht wurde, breitet sich die Vegetation dort ungehindert aus – auch im Uferbereich des Mühlgrabens, der in diesem Bereich kaum noch sichtbar war.

Seit einigen Tagen wird das Gelände jetzt beräumt. Von Schutt, wild gewachsenen Bäumen, Sondermüll und Schrott. Es häufen sich bereits Berge an, bevor mit dem eigentlichen Abriss angefangen würde. Wenn das Heizkraftwerk fällt, sei mit bis zu 10 000 Tonnen Bauschutt zu rechnen, schätzt Diplom-Geologe Ronald Seifert ein. Wobei Holz, Schrott, Wellasbest und sonstiger Abriss noch nicht einmal mitgerechnet wurden.

Im Januar soll mit dem Abriss des Gebäudes begonnen werden. Die bis dahin beräumten Boock-Flächen sollen dann für die Sortierung und Verladung genutzt werden.

„Wir haben jetzt alle notwendigen Genehmigungen“, erklärt Seifert erleichtert. Denn der Abriss in Gispersleben hat viele Vor-Ort-Termine gebraucht – vom Naturschutzamt (wegen der Fledermäuse, Bäume und Vögel) über die Untere Wasserbehörde (wegen der Nähe zum Mühlgraben und der Arbeit im Grundwasserbereich), dem

Bauamt und dem Amt für Denkmalschutz war fast alles vertreten.

Vor allem die Einigung mit den Denkmalschützern habe sich lange hinausgezögert – bis vom Erfurter Stadtrat beschlossen wurde, dass eine im Rahmen der Bundesgartenschau geplante Grünanlage für die Lebensqualität in Gispersleben mehr bringt, als ein über Jahrzehnte leer stehendes Industriedenkmal, das keiner so richtig zu nutzen weiß. Für Zuspruch im Ortschaftsrat habe nicht zuletzt die Aussicht gesorgt, dass dem Ort nach der Buga 2021 auf dem Gelände ein Festplatz zur Verfügung stehen wird.

Das Einvernehmen mit den Anwohnern und das Gespräch mit ihnen stehe für Ronald Seifert von Beginn an erster Stelle. Es habe zahlreiche Veranstaltungen mit dem Ortschaftsrat gegeben, durch die es gelungen sei, für alles eine Lösung zu finden. Vor allem, was den Weg des Bauschutts durch den Ort betrifft, habe man sich im Vorfeld gemeinsam den Kopf zerbrochen. Insgesamt zwölf Lösungen wurden diskutiert und sich letztendlich auf die mit den wenigsten Beeinträchtigungen geeinigt.

Der Weg der Lastwagen wird künftig über eine Behelfsbrücke über den Mühlgraben und die Zittauer Straße auf die Ulan-Bator-Straße führen und von dort direkt auf die B4. Die Abrissarbeiten werden zwar im August kommenden Jahres beendet sein, die über Ampel geregelte Baustellenzufahrt (die Poller

werden versetzt) wird aber noch bestehen bleiben – für die im Rahmen der Buga geplanten Neugestaltungen des Kraftwerkgeländes.

Ronald Seifert hat den Abriss komplett durchgeplant und dabei auf einen Erfahrungsschatz zurückgreifen können, der inzwischen 25 Jahre zurück reicht. Bei der SDAG Wismut war er vor der Wende als Haupt-Geologe für den Abbau beschäftigt – seit 1991 ist er über Tage aktiv, als Generalplaner für Abrisse. Ein Drittel aller Kasernen-Abrisse hat er im Auftrag der LEG koordiniert, er leitete außerdem den Abriss zahlreicher Industriebauten – darunter auch den Abriss von Topf & Söhne am Sorbenweg in Erfurt.

Trotzdem sei für ihn jede Baustelle eine neue Herausforderung mit neuen Problemen, die es zu lösen gilt. Zu den Besonderheiten in Gispersleben gehöre für ihn unter anderem die unmittelbar hinter dem Gebäude entlang führende Fernwärmetrasse. Die nicht beschädigt werden darf, weshalb das Gebäude nicht einfach „umgeschubst“ werden kann. Auch das gesammelte Wasser in dem komplett unterkellerten Gebäude gehöre für ihn nicht zu einem Standard-Abriss. Etwa 2400 Kubikmeter Wasser müssen in den Mühlgraben gepumpt werden, bevor die Keller verfüllt werden.

Standard ist bei Seifert dagegen der Service, keine Probleme der Anwohner im Raum stehen zu lassen: „Im Ort haben alle meine Telefonnummer – ich bin 24 Stunden erreichbar!“



Der Mühlgraben soll später durch ein naturnahes Flussbett fließen. Einige Bäume im Uferbereich müssen deshalb weichen.



Generalplaner Ronald Seifert hat sich auf alle Arten von Bauschutt eingestellt. Es ist nicht sein erstes Abriss-Projekt.